

Endlich: Badesee in Terfens wird verwirklicht

Interventionen von Gemeinde, Land und BR Dr. Schwaiger hatten Erfolg • ÖBB gaben Zustimmung zu Grundtausch • Vorarbeiten begonnen

TERFENS (Hö.). Drei Wochenendhausbesitzer werden wahrscheinlich die einzigen sein, die den nach langjährigen Verhandlungen jetzt begonnenen Ausbau eines Badesees in Terfens, die sogenannte „Weißlahn“, nicht gerade mit Freuden zur Kenntnis nehmen. Sie müssen nämlich ihren Vorwitz, ohne Bewilligung der Behörden gebaut zu haben, mit dem Abbruch ihrer Häuschen (eins gemauert, zwei aus Holz) büßen. Gestern informierten BM Franz Purner, LR Partl und Landesforstdirektor Scheiring die Tiroler Medien über den positiven Abschluß der Verhandlungen mit den ÖBB, die Teile des betreffenden (unproduktiven) Areal besitz. Schon im Sommer 1980 wird das Baden im 1,7 Hektar großen See möglich sein. Die endgültige Fertigstellung des Projekts mit Begrünung und den nötigen Sanitäreinrichtungen (es ist auch die Schaffung von zwei Tennisplätzen und eines Sportplatzes geplant) dürfte allerdings nicht vor zwei bis drei Jahren zu erwarten sein. Gesamtkosten (mit Sport- und Tennisplatz): vier bis fünf Millionen Schilling.

Der schon jetzt bestehende „See“ in der Weißlahn entstand beim Bau der Bahnlinie, als Ausbaumaterial für den Bahndamm entnommen wurde. Seit diesem Zeitpunkt wurde hier bereits gepachtet, und die meisten Terfner und Weerer haben hier ihre Schwimmkünste erlernt, lange bevor es Schwimmbäder gab. In den letzten Jahrzehnten verwilderte das Gebiet zusehends, und die Weißlahn geriet immer mehr in Vergessenheit. Erstmals im September 1975 kam der Begriff Badesee Weißlahn ins Gespräch. Seit damals liefen die oft lähen Verhandlungen zwischen Gemeinde und Land einerseits und den ÖBB bzw. dem Bund andererseits. Nicht nur einmal schien das Projekt zu „platzen“, doch wie BM Purner und LR Partl übereinstimmend betonten: „Gut Ding braucht Weil“ — mit Blickrichtung Badesee erwarb die Gemeinde schon im Frühjahr 1977 ein 15.000 Quadratmeter großes Areal anschließend an den geplanten See.

Als Unterstützung für die Gemeinde hatte Bundesrat Schwaiger seine Beziehungen genützt und direkt beim zuständigen Verkehrsminister Lauscher interveniert. Anfang dieses Jahres gab das Ministerium grünes Licht, dem Land wurde die

Grundfläche käuflich überlassen. Lediglich einen schmalen Streifen behalten die ÖBB, da der Bau eines dritten Bahngeleises für den Nahverkehr bereits feststeht. Wenn auch der formale Vertragsabschluß noch aussteht, ermöglicht ein Vorvertrag den Baubeginn.

Die Aushubarbeiten sind bereits voll im Gang, um den niederen Grundwasserstand zu nützen. Bauherr ist die Gemeinde, wenn auch der endgültige Finanzierungsschlüssel noch nicht feststeht. Etwa 36.000 Kubikmeter Material werden ausgehoben, um eine „schwimmögliche“ Seetiefe zu erreichen. Zwei Drittel dieses Materials werden zur Aufschüttung der angrenzenden Liegewiesen, Parkplätze und des Sportzentrums verwendet. Die größte Tiefe des Sees wird acht Meter betragen. Der ältere Baumbestand bleibt erhalten, und das umliegende Gebiet wird in seinem natürlichen Zustand belassen. Gespeist wird der See durch Grundwasser, der derzeit durchfließende Terfner Bach wird in den Inn abgeleitet.

Das neue „Badedorado“ liegt recht zentral im dichtbesiedelten Raum Innsbruck—Jenbach und wird durch das „Vomper Forchat“, einem Talwaldstreifen, vom Ostwind abgeschirmt. Außerdem be-

sitzen Terfens, aber auch die umliegenden Cschaften Weer, Kolsass, Vomp und Pill kein eigenes Schwimmbad. Nicht zuletzt deshalb stand der Badesee in der Wunschliste der gesamten Region ganz oben, da man sich dadurch auch eine Belebung des Fremdenverkehrs erhofft. Die Kapazität der „Weißlahn“ ist für etwa 1000 Besucher angesetzt.